Nina Wild © Nina Wild 2021

Zugezogene erlebt den Glarner Sommer

Sie lebe seit drei Jahren im Kanton Glarus, besitze die obligatorische gelbe Velojacke, die man hier brauche, sei umgezogen, des Kopfschmerzes wegen, der an gewissen Orten uncool gewesen sei. Nina Wild, die Autorin der Bücher “Die Hängerin” und “Haltungskorrektur” mischt den Glarner Sommer auf, wie sie den Stadtgarten in Glarus beschreibt. Er scheint vordergründig nicht zu verraten, dass dort persönliche Dramen verhandelt werden, wie bei einem Therapeuten. Nur kein solcher ist vor Ort, auch kein Streetworker, der sich die Stories der Leute anhören würde, die sich keine

neuen Geschichten ausdenken, sondern jedes mal, wenn sie besoffen auf deinem Bänkli sich mitteilen, dieselben Dinge erzählen. Ach fehlten Toiletten, die nichts kosten. Es sollte ein Rückzugsort haben für Leute ab 18 Jahren, die laut sein wollen, die gerne in einer Lagerhalle auf Sofas sitzen und laut Musik hören wollen. Die Gedanken von Randständigen, die passen oft nicht in die engen Verhältnisse, die der Stadtgarten und erweitert auch der Bahnhof in Glarus darstellen. Es wurde versucht, mittels unebenen Flächen die langen Zusammenkünfte auf den Bahnhofsbänkli zu verhindern. Das Abstellen von Getränken ist nun nicht mehr möglich. Da könne ein Buch gratis organisiert werden in Glarus, wenn die Not gross sei, vom Bücherkasten im Stadtgarten, so die Grossstadt-Kennerin. «Aber es kann nirgends auf die Toilette gegangen werden. Die vielen Gemeinschaftszentren in Zürich sind teils an Orten gelegen, wo viele dann doch in die Büsche pinkeln oder in den See. Trotzdem kann die periodierende Frau im Notfall sich in einem geschützten Raum fit machen. Und auch die alten Leute, die haben zu wenig Bänkli auf beiden Gleisen. Weil Randständige oder Gelangweilte sich die geschnappt haben und, weil man nur an beiden Kopfenden des Bahnhofs Bänkli findet. Die Alten können sich nicht auf die Treppenstufen entlang des Bahnhofsgebäudes setzen. Von Früher, aus Filmen vielleicht kennen wir den im Winter geheizten Wartesaal, wo die Leute sich trafen, wo man gesehen wurde, wenn man wartete, wo Frauen geschützt sitzen konnten, wenn sie nicht in einen Pulk feiernder Männer geraten wollten. Heute stehen praktisch alle in Wind und Wetter auf dem baren Gleis. So rückschrittlich leben wir mittlerweile.»

Von Robmen aus der Blick zurück zum Walensee © Nina Wild 2019

Wunderbare Wanderbilder

Orte, die in die Bücher “Die Hängerin” und “Haltungskorrektur” eingeflossen sind.

Braunwald, Limmern, Tierfehd, Klausen, Nussbühl, Schwendiberg, Oberglegi, Luchsigen-Hätzigen, Diesbach, Linthal, Mettmen-Stausee, Schwanden, Obersee, Fronalp bis Skilift, Hüttenberg, Meerenbach, Robmen, Murgsee, Murgtal, Walensee, Walenstadtberg, Laubegg, Beetlis, Gäsi, Klöntalersee im Winter, Mühlehorn, Kerenzerberg, Näfels-Mollis, Glarus. Ich war schon überall. Mit Velo, zu Fuss, per Autostopp und Zug, Bergbahn, Gondel.

Wenn ich Natur fotografiere, frage ich mich,wo hat der Berg sein Gesicht? Ich platziere das beobachtete Objekt in der Mitte des Bildausschnitts, immer. Wenn ich ein Panorama zeigen will natürlich nicht. Aber die Kadrierung ist mir wichtiger, wie anderen Fotografen. Klar, es gibt noch den goldenen Schnitt zu beachten, die 1/3 und 2/3, die in etwa als Geraden das Bild teilen sollten, falls Geraden da sind. Wenn ich aber so nah wie nur irgend möglich an einen Berg rankomme, dann fotografiere ich den bildschirmfüllend, nicht so nach goldenem Schnitt. So viel wie möglich vom Berg soll mit auf das Bild. Man könnte auch einen Teil vom unteren Berg weglassen, dafür die Spitze des Berges gekonnt die Linie des goldenen Schnitts markieren lassen. Es ist mir der Inhalt wichtiger, als die Form.

Blick ins Abendrot, Walensee Richtung Zürich © Nina Wild 2022

Badesommer am Walensee

Der Himmel Richtung Ziegi zeigt es deutlich, Zürich hat rotes Wetter. Das ist zumindest objektive Wetterbeobachtung, wie Goethe sie betrieb und wie die naturliebende und darum ins Glarus verliebte Autorin in ihrem Sommer-Tagebuch “Die Hängerin” und “Haltungskorrektur” schreibt, etwas keck und etwas veraltet. Sie pendelt zwischen Kiffträumen und realen Erlebnissen, die an Humbug denken lassen, wissen wir doch, wie bodenständig das Glarus ist. Trotzdem scheinen ihre sommerlichen Ausflüge an den Walensee und an die Linth oder den Linthkanal mehr hergegeben zu haben, als dem Glarner lieb sein kann. Da verlustiert sie sich an der Linth mit einem Durchreisenden, macht dort Pipi, wo die Männer an die avec-Wand pinkeln oder gar die ganze Gasse in Glarus an die Migrosecke oder hinter den Büschen im Garten. Andere Probleme, als die Frage, wo gepinkelt wird, scheinen die Zugezogene aus dem st. gallischen nicht umzutreiben, das Buch ist schnell gelesen, schnell vergessen.

Stehender Regenbogen im Serenbach-Wasserfall bei Beetlis © Nina Wild 2021

Buch verrät Glarner Insta-Spots

«Wenn man überall gewesen ist im Glarus, gefühlsmässig, dann bleibt nicht aus, von den schönen Orten zu schwärmen, sobald jemand zuhören will.», sagt die zugezogene St. Gallerin, die darauf besteht, dass erwähnt werden muss, dass sie kein Mietnomade sei, wie die vielen Wohnorte und hässigen Vermieter nahelegen könnten. Es habe sich ergeben, da sie die beste Gegend suchte, was Kopfschmerz anbelange. Im Zigerschlitz herrsche teils alle zwei Dörfer ein anderes Wetter, es könne vorkommen, dass man in Schwanden oder schon in Glarus im Regen Autostopp macht, aber in Linthal erfrägt man sich einen Leih-Regenschutz und merkt, dass der Regen aufgehört hat. Das ist das positive am Fluch des engen Tals. Wetter, das Glarus erreichen will, muss über Bergketten. «Die Lage vom Kanton ist ideal, wettertechnisch.», hören wir Nina Wild, die Autorin von “Die Hängerin” und “Haltungskorrektur”, zwei Bücher über den Glarner Sommer, sinnieren. Nur die Hallenbad-Situation würde nicht gefallen. Es seien zu wenig Hallenbäder vorhanden.

«Im Sommer die Bahnen im öffentlichen Freibad in Glarus, da verletzen sich die Leute regelmässig an den Banden oder der harten Betonwand.» Das läge an den zu engen Bahnen. Sie habe einen Schwimmstil, den sie gerne unter die Leute bringen möchte, ein seitliches Schwimmen, The Sideway Swim Style. Sie würde gerne rausfinden, ob ihr Stil tatsächlich schneller sei, als Kraulen. Die Leute vom Sportzentrum in Filzbach oder der olympische Verband seien rudimentär informiert worden, eine Email mit PDF im Anhang, sie erhoffe sich vom Schwimmstil aber mehr, gerade weil er durch seine Effizienz für alle interessant sei.

Backwards Swimstyle by Nina Wild, Nina Wild schwimmt in der Limmat © Nina Wild 2019

Sideway Swimstyle by Nina Wild, Nina Wild schwimmt in der Limmat © Nina Wild 2019

Braunwald bei Figiberg der Blick hoch zum Ortstock © Nina Wild 2019

«Schöne Orte laden zum Wohnen ein.»

So die Autorin des Doppels “Die Hängerin” und “Haltungskorrekur”, die von den *bewohnten Orten*, wie Nina Wild das *wordet*, Bilder enthalten, die zeigen, wie schön es im Glarus sei. Sie sei rund um die Sardona-Überschiebung umhergezüglet, bis sie im Glarus das Wetter gefunden hatte, das ihr im wahrsten Sinn des Wortes keine Kopfschmerzen bereiten würde. Gerade die Geländeformation habe es ihr angetan, die gewisses Wetter vom Glarus abhalten. Mühlehorn habe immer anderes Wetter, wenn es irgendwo auf der anderen Seite vom Kerenzerberg regne. Umgekehrtes sei auch oft der Fall gewesen im 2022. Ihre Bücher kosten hunderte von Franken. Will sie nicht gelesen werden? Sie erhoffe sich von den Leuten, sie würden die Bücher in der Bibliothek in den Bestand wünschen. Nur mit reinem Buchangebot, ohne Kindle oder anderen elektronischen Varianten, sei das möglich, wenn sie den Preis hoch ansetze. Ob ihr das gelingen wird, ist fraglich. Sie sieht das nicht so tragisch. Die, die hier leben, sähen die Natur ja live. Was das Buch den bringe? Die intime Beschreibung einer Suche nach Kommunikationspartnern einer Singlefrau, gebrandmarkt durch eine Verbindung mit einem Narzissten, die sie noch verdaue. Die beiden Bücher sind beide gleich teuer, das eine jedoch hat nur 44 Seiten, man denkt an Betrug. Nein, so die Autorin, im Buchblock hätten beide Bücher die 450MB-Marke überschritten gehabt. Projektpartnern, Sommer-Lotterleben einer Städterin mitgehen, die im Glarus im Stadtgarten rumlungert, wie früher die notorischen Grundgesezt-Leugner.

Nina Harald Manuel Wild Schmidt Andrack © Nina Wild 2022

Menschen mit betonter linker Hirnhälfte, nennt Euch nicht Asperger oder ADHSler!

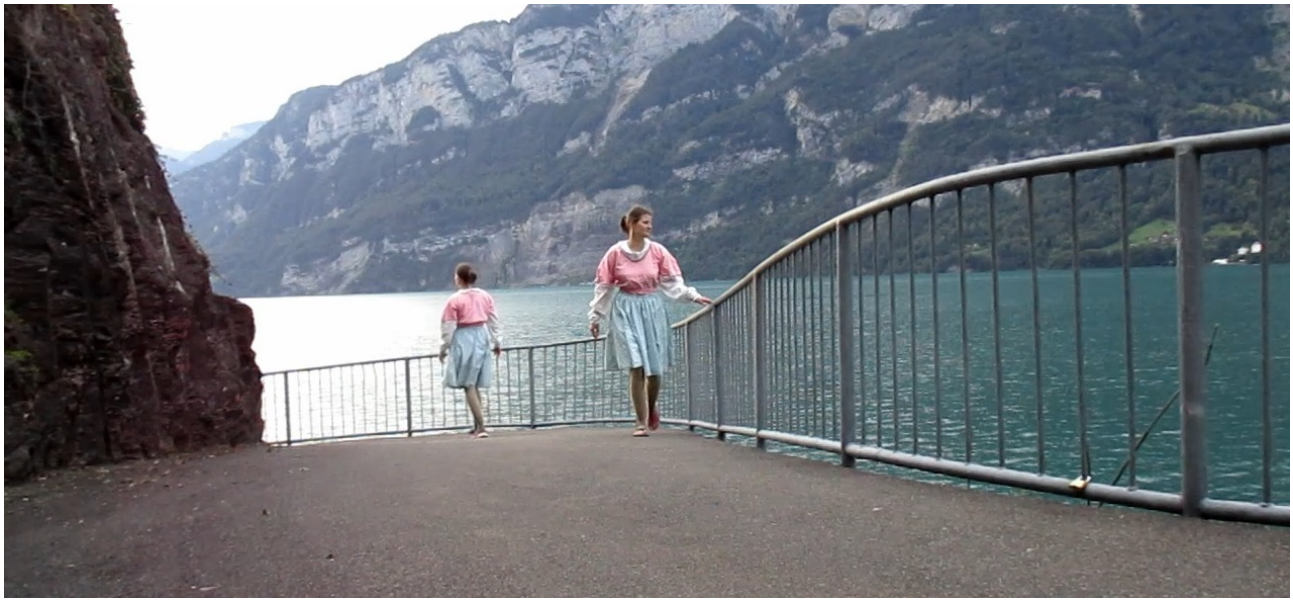
Es ist bezeichnend, dass seit der industriellen Revolution der Typus Mensch, der unter die Asperger oder ADHSler, die Hypersensiblen oder Nerds gerechnet wird, vermehrt auftaucht, wie denn auch der Alltag sich in Richtung Informationsdichte hinbewegt hat, wo denkerische Leistungen belohnt werden. Im Bild sind Nina Wild, Harald Schmidt und sein engster Mitarbeiter, Manuel Andrack zu sehen. Das mit der linken Hirnhälfte verbundene Auge erscheint grösser oder dasjenige zu sein, das guckt.

Kreidezeichnung im Stadtgarten in Glarus © Nina Wild 2022

Sommerliteratur aus dem Kanton Glarus

Wie es einem ergeht, wenn man neu dazukommt und auf der Gasse und in Park, hier heisst er Stadtgarten, rumhängt, weil man jemanden zum Reden sucht. Oder weil man Gras sucht, sich die Birne wegrauchen will. Die Wochenenden bringen Touristen und alle, die frei haben dazu, draussen am Walensee oder in den Freibädern oder auch am Klöntalersee und überall eigentlich, rumzukraxeln. Solche Menschenansammlungen sind nichts für mich. Schon der Vorplatz vom Bahnhof Glarus nervt. Es sind die Postautos, die Autos, die nerven. Und das Gewimmel von Menschen. Ich bin kein Mensch, der gerne anderen beim durch die Stadt gehen zusieht. Ich bin eher aktiv und weiss beim Rumstehen nicht, was mit mir anfangen. Ein Raum, wo ein Töggelikasten, ein Ping Pong Tisch stehen, wo Federball gespielt werden kann und in den Ecken sich die Leute auf Sofas verteilen können, wo in einer Ecke ein Laptop steht mit guten Boxen zum Musik ab Internet hören und einen Laptop, falls wer etwas im Netz suchen muss. Ein Mitarbeiter der Gemeinde wäre anwesend, aber eher im Hintergrund. Er schliesst das Ding auf und schliesst es ab. Die Öffnungszeiten sind ab 15 Uhr bis Mitternacht. Wer also im Winter nicht in seiner kleinen Wohnung sitzen will, kann sich in dem Gemeinschaftszentrum aufhalten. Und vor dem Haus kann gekifft werden, die Polizei mischt sich nicht ins Hausrecht der Betreiber von der Gemeinde oder eines ausgegliederten Vereins, der private Leute hat, auch Zivildienstleistende, die den Betrieb überwachen. Ein Raum, wo Kleider gratis abgegeben werden, wäre sinnvoll. Das wären ein paar Gestelle und Kisten, wo jeder aus dem Durcheinander sich bedienen kann. Also alles mit eigenem Einsatz der Besucher vorausgesetzt. Wer Kleider bringt, kann sie einfach nur abstellen. Oder er kann sie in die Regale räumen. Wenn so ein Spender dann zur Bar geht und dort einen der besseren Kaffees in Glarus für einen Franken im Becher oder in der Tasse zu sich nehmen kann, den Preis, den die gespendete Kaffeemaschine ermöglicht, auch die Non-Profit-Idee hinter dem ganzen Projekt. In Zürich kostet der beste Kaffee nichts, der zweitbeste einen Franken. Das sind beides Organisationen der Kirche und von der Stadt, wo Randständige an Tischen Kaffee trinken können. Ich würde das für Glarus anpassen und für alternde Menschen, die alleine sind, ein Essen anbieten

abends um 19h. Das schafft Grund, den ganzen Nachmittag dort zu sitzen und in Gemeinschaft zu sein. Die ganz alten sind leider in so einem Projekt aussen vor, wenn sie nicht alleine hinkommen können. Ich hoffe trotzdem auf die Unterstützung vor allem der Leute, die schon im Altersheim sind, oder die Jahrzehnte davor, dass die wissen, wie karg das Leben wird, wenn man nicht unter Menschen gehen kann. Und genau das will ja das Gemeinschaftszentrum, Raum bieten, wo alle Grund haben hinzugehen, da Kaffee, Suppe und warme Räume geboten werden. Und Toiletten.



Hand Model: Nina Wild, © Nina Wild 2022

Gesund-Pesto

Gegenwärtig hat mein Pesto, das im Kühlschrank neben der neu gekauften Tamari-Flasche steht, kein Tamari drin. Ich hatte keins da, als ich die Paste machte. Ich hatte die davor schnell aufgebraucht. Das die Paste direkt aus dem Kühlschrank fein ist, ist das Wunder der Natur. Ich habe maximal ein herkömmliches Majoran oder Schnittlauch von der Migros in der Paste, weil es Majoran oder Oregano nicht in Bioqualität gibt in der Migros. Alle anderen Zutaten sind Bio und teils mehr als Bio. Bio heisst für mich, ohne Giftstoffe.

Gesund-Pesto auf Sauerteig-Brot © Nina Wild 2022

Kirchenglas Projekt

Wo mein Ankommen im Kanton Glarus schon gefruchtet hat, ist in der Realisation eines Projektes im Kapuziner Kloster in Näfels. Blüten und Blätter aus dem Glarus zieren bald die Fenster der Kapelle, wie Gespräche ergaben. Die Glasmacher sind gefordert, da es gilt, die Blütenblätter-laminate in das Glas zu integrieren. Die Konservation der Blüten und Blätter sind als Laminate gegeben. Es wird geprüft, ob die Blütenblätterlaminate und die Blätterlaminate zwischen zwei Gläser verklebt werden sollen. Der Vatikanstaat und vor allem dem Papst als Teilnehmer der Treffen aller Kirchenoberhäupter im Kirchenrat sieht vor, die Natur stärker zu gewichten in den Kirchen. Dies soll bewirken, dass künftige Generationen mit dem Bild einer schützenswerten Natur aufwachsen und sich aktiv beteiligen, sie zu erhalten. Die Kirchen öffnen sich dahingehend der Natur, Wicca und Hexenglauben sind damit nicht rehabilitiert. Ähnlich, wie man nicht den Landschaftsgärtner den Klostergarten designen lässt, sondern ihn lediglich betraut, die Hecken zu schneiden, so übernehmen wir von Naturreligionen nicht das Opfern für die Natur, sondern den Gedanken, dass die Natur für unser Leben zentral ist. So ist es ja auch, wie Naturkatastrophen immer wieder in Erinnerung rufen. Wir sind abhängig von dem, wie die Gesamtheit der Natur um uns herum, alles Gewachsene, das nicht von uns Menschen geschaffen wurde, dass all das existiert und wir sie nutzen können und auch von ihr geschützt sind, wo nötig. Das haben wir nicht erreicht. Es schneiden immer noch Angelschnüre den Enten die Hälse ein, bei uns in der Schweiz. Und in Namibia, nur ein Beispiel, ich will nicht zu sehr in die Details gehen, wenn es um leidende Tiere geht, das ist einfach zu traurig, in Namibia gibt es eine Hilfsorganisation, die die Seehunde von den sie strangulierenden Netzen befreit. Wie gesagt, wie die Massentierhaltungsinitiative ausgegangen ist, weiss ich nicht, aber ich vermute, sie ist nicht durchgekommen. Nötig wäre es gewesen. Die 6000 sechstausend Hühner, die in einem Bio-Betrieb in einem Stall sein dürfen, die sind einfach nicht glücklich so.

Modelansicht Blütenblätterlamiate im Fensterglas der Kirche “Mutter Natur” © Nina Wild 2022

Die Hängerin

Nina Wild

9 783756 854929

Nina W
Die Hän
Die Hängerin
Nina Wild
Die Hängerin
Nina Wild
Mühlehorn
in jede

yild
ngerin

m guten Internet

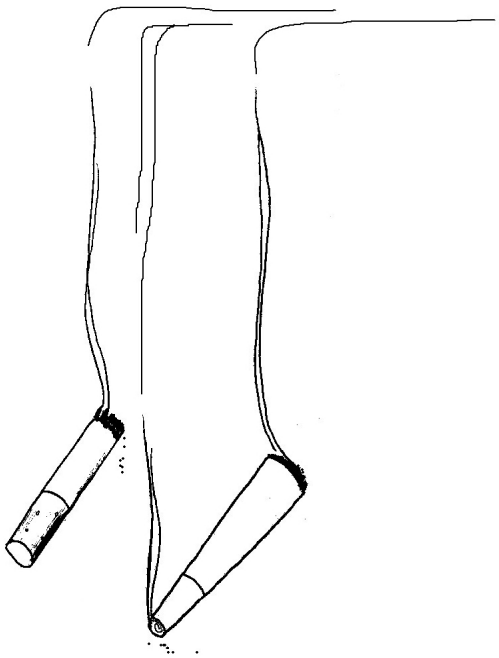
Nina
Haltu
korrek
in jedem gute

Nina Wild

Haltungs-korrektur

Nichts, als die Wahrheit.
Subjektivität pur. Wir staunen.

- Mühlehorner Dorftratsch -

Nina Wild

Haltungs-korrektur